



# MITTEILUNGSBLATT der Gemeinde



# Ahrntal

HERAUSGEBER: GEMEINDE AHRNTAL  
S.I.A.P. · GR. III · 70%

NR. 4 · 20. JULI 1994  
18. Jahrgang

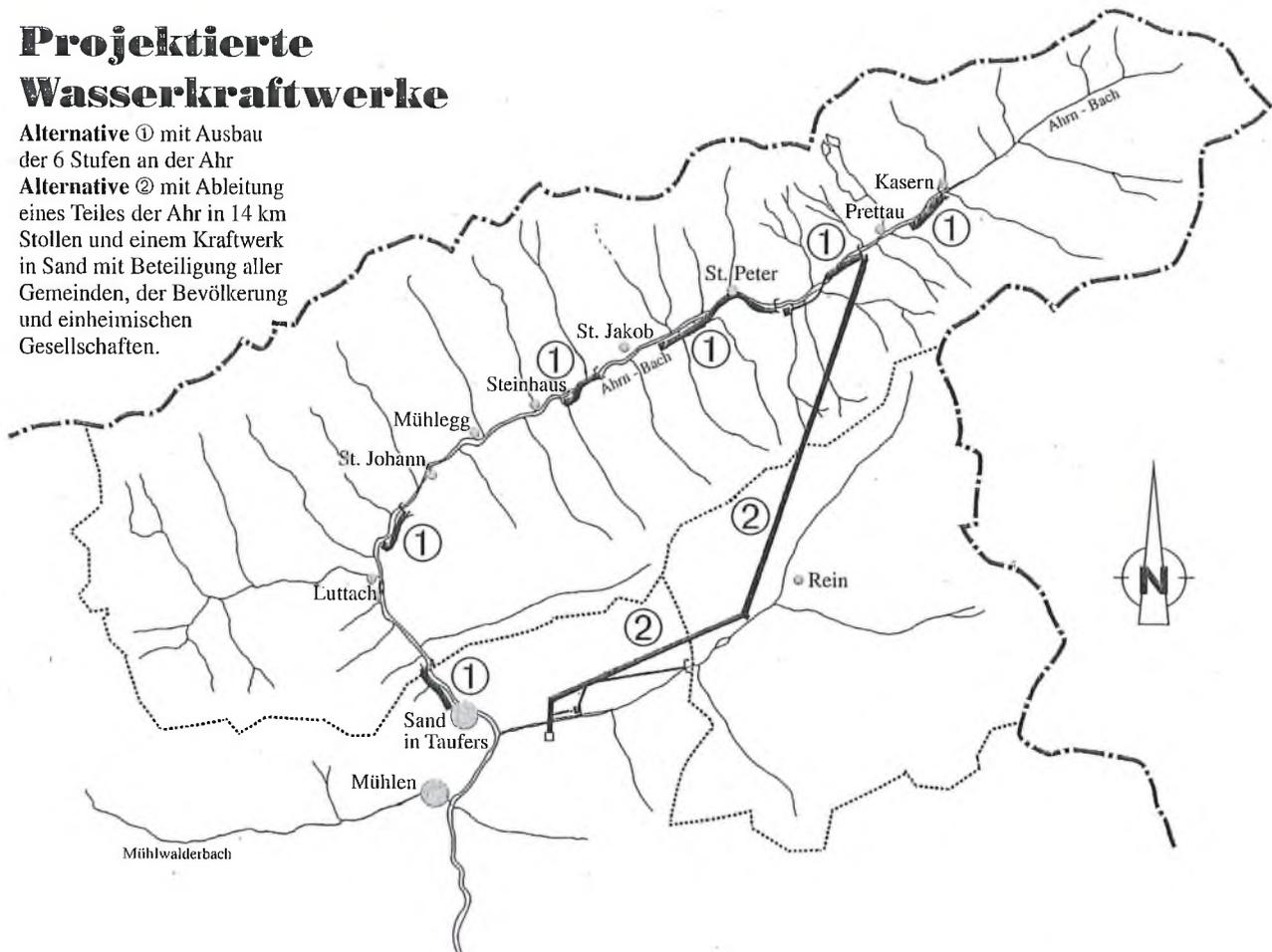
## Nutzung der Wasserkraft an der Ahr

Der Bürgermeister informiert

### Projektierte Wasserkraftwerke

**Alternative ①** mit Ausbau  
der 6 Stufen an der Ahr

**Alternative ②** mit Ableitung  
eines Teiles der Ahr in 14 km  
Stollen und einem Kraftwerk  
in Sand mit Beteiligung aller  
Gemeinden, der Bevölkerung  
und einheimischen  
Gesellschaften.



In den letzten Wochen und Monaten wurde wieder heftig über das Für und Wider der Nutzung der Wasserkraft an der Ahr diskutiert. Es wurde ausdrücklich der Wunsch laut, daß auch die breite Bevölkerung gut zu informieren sei. Auch Informationsversammlungen wurden abgehalten, zu denen der Zugang offen war, und auch in verschiedenen Zeitschriften wurde das Thema abgehandelt.

Hiermit erlaube ich mir, Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, aus der Sicht der Gemeindeverwaltung zu informieren. Es muß unser aller Bestreben sein, eine Lösung zu finden, die für die Zukunft unserer Gemeinde gut sein wird. Dabei ist darauf zu achten, daß es gelingt, größeren Schaden abzuwenden und im Sinne des angewandten Umweltschutzes nach Lösungen zu suchen, die auch für die künftigen Generationen ein lebenswertes Ahrntal sichern. Mit nur Neinsagen zu allem ist auch keine Lösung gefunden.

In nächster Zeit wird unser Gemeinderat sich ausführlich mit der Nutzung der Wasserkraft an der Ahr befassen und ist gefordert, verantwortungsbewußt die Weichen zu stellen

### **Grundsätze:**

Die seinerzeit bei der Großkundgebung für wichtig befundenen Punkte gegen das Großkraftwerk in Rein bleiben auch heute noch aufrecht:

- ⇒ **Verhinderung des Stausees in Rein**
- ⇒ **Verhinderung der Ableitung der linkseitigen Bäche des Ahrtales**
- ⇒ **Verhinderung des Baues durch das Enel**
- ⇒ **die "Tobl Wasserfälle" erhalten.**

### **Alternativen zum Enel Großkraftwerk Rein:**

Es hat den Anschein, daß das ENEL nur dann zurückstehen wird, wenn vernünftige Alternativen zu einem ENEL - Kraftwerk angeboten werden.

Es stellen sich die Fragen:

- Wollen wir das von der Enel zu bauende Großkraftwerk verhindern?

In der von der ENEL seinerzeit vorgelegten Form muß es meines Erachtens mit allen Mitteln verhindert werden.

- Wollen wir mit allen Mitteln jeden Ausbau an der Ahr verhindern?

Soweit ich die Meinung in unserer Bevölkerung kenne, sind sehr viele der Auffassung, daß die Wasserkraft - wenn umweltverträglich verwirklicht - zu nutzen wäre.

- Wollen wir solche Alternativen anbieten, die es uns erlauben, den Ausbau durch das Enel zu verhindern und selber umweltschonende Lösungen zu verwirklichen?

## **Es gibt derzeit im wesentlichen zwei Lösungsvorschläge:**

Die **Alternative Nr. 1** liegt seit ungefähr 6 Jahren vor, wurde in Zusammenarbeit mit Gemeinden und Landesregierung ausgearbeitet und sieht im Gemeindegebiet Sand, Ahrntal und Prettau 6 Ausbaustufen an der Ahr vor, wobei die Ahrstufe Gisse bereits im Bauleitplan der Gemeinde Ahrntal eingetragen ist und für die Ahrstufe - Steinhaus-St. Jakob der Antrag für die Ausweisung gestellt worden ist.

Die **Alternative Nr. 2** liegt seit Juni dieses Jahres vor und wurde erst kürzlich von Landesrat Michl Laimer den Gemeinden zugeschickt und bei einer Versammlung in St. Johann erläutert: Ableitung eines Teiles der Ahr an der Gemeindegrenze zu Prettau über einen Stollen nach Rein ("Jahrzahl"), Zuleitung aus dem Reinbach mit E-Werk in Sand; ohne Ableitung der linksseitigen Bäche der Ahr.

Im ersten Moment scheint die Alternative Nr. 2 sehr einleuchtend, weil viele Punkte, die bei der Großkundgebung gefordert worden sind, berücksichtigt erscheinen. Das große Fragezeichen bleibt: Will immer noch das Enel dieses Projekt bauen, oder dürfen die Einheimischen (Gemeinden, Stromverteiler und Bevölkerung) dasselbe verwirklichen? Wenn weiterhin das Enel das Projekt verwirklichen will, so muß die Bevölkerung sich voll gegen die Alternative Nr. 2 aussprechen, weil wir auch auf dem Energie- Sektor nicht fremdbestimmt sein wollen.

Wenn das ENEL zurücksteht und die Einheimischen das Werk verwirklichen können, so ist zu untersuchen, welche der beiden Alternativen für das Gemeinwohl und für die Umwelt des Ahrtales besser ist.

## Vorteile - Nachteile

Als Gemeinde Ahrntal haben wir die Vor- und Nachteile gut zu überlegen.

- **Welche Nachteile** kann ein zentrales E-Werk in Sand bringen?  
etwa: zu großes Werk; Ablagerung des Aushubmaterials; Erhöhtes Verkehrsaufkommen in der Bauphase; Steuersitz eines Betriebes in einer anderen Gemeinde; Arbeitsplätze;
- **Welche Vorteile** kann ein zentrales E-Werk in Sand bringen?  
etwa: wesentlich größere Stromerzeugung; keine Eingriffe am Grundbach der Ahr; keine neue Hochspannungsleitung durch unser Gemeindegebiet; alle Gewässer der Seitenbäche bleiben dem Ahrntal erhalten;

In welcher Form könnten die Alternativen verwirklicht werden?

### Verwirklichung der Alternative Nr. 1

Mein Vorschlag: mit einer einzigen Ahrntaler/Prettauer Gesellschaft und Mehrheitsbeteiligung der beiden Gemeinden.

### Verwirklichung der Alternative Nr. 2

Sollte sich wirklich herausstellen, daß diese Alternative die bessere ist, so müßte die Verwirklichung in Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden, E-Werk Besitzern und der Bevölkerung des Tauferer Ahrntales erfolgen. Wegen des hohen Finanzbedarfes wird man sich vielleicht auch an auswärtige Geldgeber wenden müssen. Statt einer ENEL - Beteiligung sollte meines Erachtens aber lieber daran gedacht werden, das E-Werk Bruneck mit einzubeziehen. Die Mehrheit der Gemeinden müßte gesichert werden. Dies auch zum Schutze jener Gemeindebürger, die sich nicht mit finanziellen Mitteln beteiligen können.

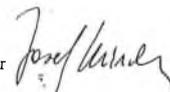
## Kurzfassung des Werdeganges "Alternativkraftwerke an der Ahr"

- 1988: Großkundgebung in Sand gegen das Enel- Großkraftwerk (Hauptargumente: Verhinderung eines Stausees in Rein; Verhinderung der Ableitung der linksseitigen Bäche des Ahrntales; Bau nicht durch das ENEL; Tobl Wasserfälle erhalten)
- Alternativprojekte (6 Stufen an der Ahr), ausgearbeitet auf Anregung vom Land und mit Landesbeitrag finanziert;
- Genehmigung dieser Alternativen durch den Gemeinderat und Einreichen beim Land für Verhandlung mit Enel und zwecks Ausweisung in den Bauleitplänen;
- 1.9.1988 Landesrat Mayr: Kurzbericht über derzeitigen Stand bezüglich Großkraftwerke;
- 1988: Stillhalteabkommen in Erwartung des Landesenergieplanes;
- Herbst 1991: Antrag von S. Klammer und anderen um Bauleitplanänderung;
- 21.1.1992: Aussprache des Bürgermeisters mit Landesrat Kofler wegen der Bauleitplanänderung;
- 24.1.1992: schriftliche Anfrage des Bürgermeisters beim Landesrat, um eine Ausweisung im Bauleitplan zu erreichen (möglichst aller drei Stufen);
- 10.3.1992 Schreiben des Landesrates Kofler : "...es wäre daher angebracht, noch einige Zeit abzuwarten, bevor die Gemeindeverwaltung eine Entscheidung über die Eintragung in den Bauleitplan trifft..." "...zu einer Gesellschaft zusammenzuschließen."
- 12.3.1992 Schreiben des Bürgermeisters an die Gesellschaften: Information und Übermittlung des Schreibens des Landesrates.
- 1992: Entwurf des Landesenergiekonzeptes (Ahrntal ist nicht angeführt)
- 1992: Kontakte mit Landesrat und Ortsaugenschein Landesrat Kofler (Kofler sagt, es solle nur die Bauleitplanausweisung an der Gisse beantragt werden)
- 17.11.1992: Gemeinderat genehmigt die Bauleitplanausweisung der Baustufe Gisse
- 5. Mai 1993: Gemeinderat Oberkofler schreibt an Gemeinde, die zu gründenden Gesellschaften seinen in Ordnung, eine breitere Basis müßte eingebunden werden, aber das "Versteckspiel" müsse aufhören; Grundsatzdiskussion sei notwendig
- 9.8.1993: Aussprache der Ahr-Energie Gesellschaft mit Bürgermeister bei Landesrat Kofler, bezüglich Ausweisung der Ahrstufe - St. Jakob-Steinhaus: Einigung auf die Ausweisung, sobald die Ahrstufe - Gisse genehmigt ist;
- Schreiben der TEG (Tauferer Energie Gesellschaft) vom 3.8.1993 und 27.8.1993: Anträge für Ausbau an der Ahr;
- 23.9.1993: Antwort an die TEG seitens der Gemeinde Ahrntal über die Diskussion im Gemeinderat am 17.9.1993: "...keine Beteiligung der Gemeinde Ahrntal an der TEG...keine Abtretung einer Baustufe an die TEG...Ziel der Gemeindeverwaltung sei es, den Ausbau gemeinsam mit den Gesellschaften und der Bevölkerung voranzutreiben, immer bei bestmöglicher Nutzung und unter Wahrung des natürlichen Gleichgewichts"

- 18.10.1993: Landesregierung genehmigt die Bauleitplanausweisung Gisse
- 28.10.1993: Aussprache des Bürgermeisters mit S. Klammer und Karl Dr. Hellweger zwecks Ausweisung der Ahrstufe - St. Jakob-Steinhaus; der Bürgermeister betont die Mitbeteiligung der Gemeinde und der Bevölkerung;
- 22.11.1993: Aufruf der E-Werk Gesellschaften an die Bürgerinnen und Bürger für eine Beteiligung an der Ahrstufe St. Peter;
- 25.11.1993: gemeinsame Sitzung der Energiegesellschaften mit dem Gemeindeausschuß zwecks Ausweisung der Ahrstufe - St. Jakob-Steinhaus und weiterer Vorgangsweise.
- 27.11.1993: Ausweisung der Ahrstufe - St. Jakob-Steinhaus durch den Gemeinderat;
- 13.4.1994: Aussprache der Bürgermeister mit Landeshauptmann Dr. Durnwalder, Dr. Misfatto, den Abgeordneten Dr. Thaler Außerhofer und Hans Berger. Grundaussage des Bürgermeisters von Sand: "...Wasserfälle müssen erhalten bleiben..." Grundaussage Bürgermeister Ahrntal: "... das linksseitige Ableiten der Ahrbäche darf unter keinen Umständen erfolgen...". Der Landeshauptmann: "...Alternativen ja; 51-prozentige Beteiligung der öffentlichen Körperschaften mit gemeinsamer Trägerschaft";
- 16.4.1994 Sand: Information über Aussprache mit Landeshauptmann und Vorstellung des TEG Projektes;
- 6.5.1994: Stellungnahme des Gemeinderates (Beschluß 15/94) zu den Rekursen: Die Einwände seien nur teilweise berechtigt...die Ausweisung solle aber nicht gestoppt werden...es sei dringend notwendig, Gespräche und Verhandlungen bezüglich Trägerschaft der Alternativprojekte und insbesondere über die Beteiligung der öffentlichen Körperschaften und der Bevölkerung zu führen...Das Land solle die weiteren Ausweisungen im Bauleitplan von Amts wegen vornehmen.
- 9.5.1994: Bürgermeister der Gemeinde Ahrntal spricht mit Landeshauptmann bezüglich der gemeinsamen Trägerschaft. Der Landeshauptmann sagt, er wäre auch mit zwei Trägerschaften einverstanden: eine Ahrntal - Prettau und die zweite in Sand.
- 27.5.1994: Schreiben des Landesrates Laimer: "... einheitliche Lösung... geschlossene Mitarbeit... Bis zur endgültigen Klärung muß natürlich die Behandlung der Konzessionsgesuche ausgesetzt werden..."
- 3. Juni 1994: Sitzung des Koordinierungsausschusses Ahrntal mit den Gemeinderäten beim Neuwirt in Steinhaus; dabei wird darauf gedrängt, daß die Ahrntaler mit einem gemeinsamen Konzept den Ausbau der Alternativen vorantreiben und nach Möglichkeit mit einer Gesellschaft arbeiten.
- 9. Juni 1994: Schreiben des Bürgermeisters an die bestehenden Gesellschaften mit der Bitte um schriftliche Vorschläge bis Ende Juni 1994 zur Vorgangsweise und zu einem gemeinsamen Handeln in unserer Gemeinde.
- 16. Juni 1994: Landesrat Laimer übermittelt den Gemeinden die neue ENEL - Studie.
- 22. Juni 1994: Der Bürgermeister übermittelt den Gesellschaften und der Genossenschaft die neue ENEL - Studie und informiert, daß Landesrat Laimer am 12. Juni 1994 im Ahrntal sein wird, um über die Studie zu informieren.
- 22. Juni 1994: Die Ahr Energie Ges.m.b.H. schreibt an die Gemeinde, daß alle gemeinsam Anstrengungen gegen eine Ableitung der Ahr ins Reintal unternehmen sollen.
- 25. Juni 1994: Die Ahrntaler E - Werk Genossenschaft vertritt folgende Meinung: die Ahr dürfe nicht nach Rein abgeleitet werden, mit einer Trägerschaft solle der Ausbau erfolgen und der gesamten Bevölkerung soll die Möglichkeit gegeben werden, sich zu beteiligen - auch die Genossenschaft sollte als Träger in Betracht gezogen werden;
- 28. Juni 1994: Landesrat Laimer ruft die Bürgermeister zu sich, um die Studie vorzustellen.
- 4. Juli 1994: Der Bürgermeister nimmt zur 2. Alternative Stellung und vertritt diese Meinung auch dem Landesrat gegenüber am 12. Juli.
- 12. Juli 1994: Landesrat Laimer in St. Johann zur Information über die neue Alternative. Bei dieser Versammlung wird auch der Ruf nach mehr Information für die Bevölkerung laut.

**Diese Information zu bieten war mein Bestreben. Ich ersuche die Entscheidungsträger um gute Entscheidungen zum Wohle unseres Ahrntales.**

Der Bürgermeister



#### Vorankündigung Herbst '94

Die Bildungsausschüsse unserer Gemeinde wollen gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung einige Veranstaltungen unter dem Motto "Herbst 94" veranstalten. Sinn und Ziel ist es, für sogenannte "dörferübergreifende" Veranstaltungen auch mehr Interessierte ansprechen zu können. Gleichzeitig werden auch Organisation und Planung wirksamer. Wir denken an Bürgerversammlungen (in St. Johann und Weißenbach noch fällig!) Jungbürgerfeier, Informations- und Diskussionsabende u. v. a. m.

⇒ Für Themenvorschläge sind die Bildungsausschüsse und der Bürgermeister dankbar.

#### MITTEILUNG DES STEUERAMTES

Änderungen, welche die unten angeführten Steuern betreffen, müssen immer schriftlich im Steueramt der Gemeinde gemeldet werden:

- Müllabfuhrsteuer (Neueintragungen - Änderungen der besteuerten Fläche durch Umbau oder aus sonstigen Gründen - Änderungen durch Erteilung oder Abmeldung einer Lizenz - Änderung des Steuerträgers usw.)
- Aufschriftensteuer (Änderung der Flächen, Anbringung oder Entfernung von Werbung)
- Trinkwassergebühr (Neuanschlüsse)
- Abwassergebühr (Neuanschlüsse)
- Aufenthaltsabgabe (Mitteilung innerhalb Dezember über die Vermietung einer Wohnung für Ferienzwecke)
- Besetzung von öffentlichem Grund (Ansuchen um zeitweilige oder dauerhafte Besetzung)

⇒ In erster Anwendung der neuen Regelung zur Beseitigung des Mülls ist es notwendig, daß alle Meldungen betreffend die Änderung der Müllabfuhrsteuer innerhalb 15. September 1994 abgegeben werden.